

Einig und zerrissen – Europa von Maastricht bis zum Brexit

Ein Beitrag von Henning Aubel



© altmodern/E+/Getty Images

Das Ende des Kalten Krieges gab dem europäischen Einigung neuen Schub. Aus der EG wurde 1992 die EU, aus zwölf wurden bis zum Jahr 2013 28 Mitgliedsstaaten. Mit dem Scheitern des Verfassungsvertrags 2005 taten sich erste Risse im „europäischen Projekt“ auf, die mit der Euro-Schuldenkrise (ab 2010) und der „Flüchtlingskrise“ (2015) zu Gräben wurden. Die Unterwanderung von Rechtsstaatlichkeit und Demokratie, die Visegrad-Staaten von Polen und Ungarn praktizieren, eröffnete ein zusätzliches Problemfeld. Mit Großbritannien verlor 2020 erstmals ein EU-Mitglied Lebenswohl. Spätestens dieser sogenannte „Brexit“ machte klar, dass es einen Grundsatzkonflikt über Ausrichtung, Reichweite und Zukunft der Union gibt. Die vorliegenden Unterrichtsmaterialien zeichnen die Entwicklung der EU nach und unterstützen Lernende dabei, sich eine eigene, begründete Meinung zu bilden.

Einig und zerrissen – Europa von Maastricht bis zum Brexit

Ein Beitrag von Henning Aubel

Fachwissenschaftlicher Teil	1
EU: Integration, Erweiterung, Herausforderungen	1
Euro-Schuldenkrise	2
Migration und Flüchtlinge	3
Brexit	4
Didaktisch-methodische Hinweise	5
Literatur und Medien	6
Materialien und Arbeitsaufträge	8
Die EU: Integration, Erweiterung, Herausforderungen	8
Die Euro-Schuldenkrise	32
Migration und Flüchtlinge	40
Der Brexit	54
Klausurvorschläge	57
Lösungsvorschläge	60

Die Schülerinnen und Schüler lernen:

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Quellen sachgerecht zu analysieren und historisch einzuordnen (Sachkompetenz). Gleichzeitig üben sich die Lernenden im Umgang mit Kartenmaterial, Tabellen und Grafiken (Methodenkompetenz), welche sie auswerten und in Zusammenhang mit den Texten setzen. Ergänzend gestalten sie eigene Schablonen, Karikaturen sowie Audio- und Videosequenzen stellen eine weitere Quellengattung dar, deren Analyse geübt wird. Ein anderer Schwerpunkt liegt in der Diskussion und der Formulierung eigener Stellungnahmen, gerade im Hinblick auf aktuelle Bezüge (Reflexions- und Orientierungskompetenz). Die Lernenden erarbeiten sich ihre eigene Meinung zum Thema „EU“, in dem sie alle Seiten betrachten, abwägen und reflektieren.

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

DA Datenauswertung **K** Karikaturanalyse **KA** Kartenarbeit

Q Quiz **QA** Quellenarbeit **TA** Textarbeit

V/A Video- oder Audioanalyse

Thema	Material	Methode
Die EU: Integration, Erweiterung, Herausforderungen	M 1–M 6	DA, K, KA, Q, QA, TA, V/A
Die Euro-Schuldenkrise	M 7–M 8	DA, K, QA, TA, V/A
Migration und Flüchtlinge	M 9–M 10	DA, K, KA, QA, TA, V/A
Der Brexit	M 11	K, TA, V/A
Klausurvorschlag	M 12	KA, Q

15 Die Europäische Gemeinschaft war in ihren Anfängen, geprägt durch die Erfahrung der zerstörerischen Wirkung des extremen Nationalismus, eine strukturell wie weltanschaulich recht homogene Vereinigung. Sie hat sich zum einen vertieft, also als Lehre aus der Erfahrung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die nationalstaatliche Souveränität ihrer Mitglieder aufgehoben [...], zum anderen erweitert, indem sie Mitglieder aufnahm, die strukturell und kulturell vom „karolingischen“, nämlich katholisch-westlichen Kern entfernt waren. [...]

Das geschah nicht reibungslos. Vertiefung wie Erweiterung [...] brachten den Klub schon häufiger ins Schlingern. Das führte jüngst mit dem Brexit zum ersten Austritt eines Mitglieds [...]. Die Europäische Union hat trotz ihres fulminanten Erfolgs an Attraktivität verloren; ihr Urversprechen, ihren Mitgliedern Wohlstand und Sicherheit zu garantieren, ist brüchig geworden, jedenfalls in der Sicht der „Euroskeptiker“. [...]

Wer die EU nicht freiwillig verlassen will, darf nicht einfach rausgeschmissen werden; doch wenn die EU dem Treiben einer Gruppe tatenlos zusieht, riskiert sie, dass womöglich das ganze Haus niedergeht. Die EU hat Instrumente, Vertragsverletzungen zu sanktionieren, die zu einem Rauschmiss führen, sondern zu Verhandlungen mit jenen, die Grundwerte der EU in Frage stellen – immer in der Hoffnung, dass die monierten Missstände abgebaut und beseitigt werden. [...]

Leggewie, Claus/Karolewski, I. P.: Die Welt als Verbindung-Connection. Eine Herausforderung für Europa. Verlag Klaus Wagenbach. Berlin 2021. S. 122–123.

© RAABE 2022

Verträge, Erfolge, Krisen – Eine Chronik

M1b

1992 Vertrag von Maastricht in Kraft

- Gründung der **Europäischen Union** mit **drei Säulen** (auch Pfeiler): (1) Europäische Gemeinschaft (EG, supranationale) sowie (2) gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) und (3) Justiz- und Innenpolitik (jeweils intergouvernemental)
- **Unionsbürgerschaft**: Aufenthaltsrecht für EU-Bürgerinnen und -Bürger in allen Mitgliedsstaaten, Wahlrecht bei Kommunalwahlen
- Verabredung einer **Währungsunion** (ab 1999) mit **Europäischer Zentralbank** (EZB) für Geld- und Währungspolitik (1999 gegründet); Mitgliedschaft an Bedingungen (Konvergenzkriterien) geknüpft; ab 1996 zusätzliche finanzpolitische „Stabilitätskriterien“ (u. a. Defizitgrenzen im Staatshaushalt)

Im Sommer 2019 bestätigte schließlich der Oberste Gerichtshof ein Hafturteil gegen den Parteichef der PSD Liniu Dragnea wegen Amtsmissbrauch, was aufhin auch die Regierung gestürzt und eine PNL-geführte Minderheitsregierung ver-
eignet wurde. [...]

Die zahlreichen Korruptionsskandale der vergangenen Jahre und die Justizreform der PSD haben das Vertrauen der rumänischen Bevölkerung in die Politik weiter untergraben. Bei den Parlamentswahlen im Dezember 2020 fiel die Wahlbeteiligung auf einen historischen Tiefstwert von 31,8 Prozent, acht Prozentpunkte weniger als noch 2016.

[...] Die Schaffung eines „Tribunals für die Untersuchung von Straftaten im Justizwesen“ wurde weithin als Versuch gesehen, die Unabhängigkeit von Richterinnen und Richtern einzuschränken. Außerdem ließ der PSD-Justizminister in kurzer Abfolge zunächst den Generalstaatsanwalt Augustin Lazar und wenig später die leitende Staatsanwältin der rumänischen Anti-Korruptionsbehörde Laura Codruța Kövesi. Beide hatten Strafverfahren gegen hohe PSD-Politikerinnen und Politiker zu verantworten, darunter gegen den Parteivorsitzenden Dragnea. Außerdem hatte Kövesis Behördenverfahren gegen ein von der PSD eingebrachtes Gesetz zur Änderung des Strafrechts eingeleitet, welches Korruptionsfälle unter einem Wert von 45.000 Euro kriminalisiert und somit beschuldigten Politikerinnen und Politikern die Straffreiheit ermöglicht hätte. Gleichzeitig begannen regierungnahe Medien zu hetzen und die Justiz zu attackieren.

In der EU befürchtete man, dass nach Ungarn und Polen einem weiteren Mitgliedsstaat ein Demokratie- und Rechtsstaatsabbau drohte. Letztlich führte jedoch die Inhaftierung von Dragnea zum Zusammenbruch der Regierung.

Julian Brummer: Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Rumänien. Infoportal östliches Europa der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: <https://osteuropa.lpb-bw.de/rumaenien/demokratie-rechtsstaatlichkeit>

Rescue Operations“. Sie haben ein [...] Modell entwickelt, um die Anzahl der Seeflüchteten, die über den Seeweg kommen, zu ermitteln. Darin wird die Intensität ihres Wunsches, nach Europa zu gelangen, in Beziehung gesetzt zu den Kosten und der Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Überfahrt.

Die Forscher beschreiben, dass verstärkte Rettungsaktivitäten auf dem Mittelmeer dazu geführt hätten, dass Schmuggler von seetüchtigen Holzbooten auf schlechtere Schlauchboote umstiegen. Insgesamt, so glauben sie, könnte eine „unbeabsichtigte Folge“ der Seenotrettung sein, dass durch sie mehr Menschen zu schlechteren Konditionen die Überfahrt nach Europa wagten. [...]

Auswirkungen eher auf Schleuser?

Es erscheint vielen Forschenden logisch, dass Rettungsaktivitäten eher einen Effekt auf das Verhalten der Schleuser haben und nicht auf das der Flüchtlinge. [...]

Safa Msehli, Pressesprecherin der Internationalen Organisation für Migration (IOM), hält allerdings auch das für unplausibel: „Die Realität ist, dass es viele andere Variablen gibt, die für die Schmuggler eine Rolle spielen, wie zum Beispiel die Wetterbedingungen und die Überwachung der Küste durch die libysche Küstenwache. Wir haben in den letzten Jahren auch in Zeiträumen, in denen keine Akteure auf See waren, eine Menge Abfahrten aus Libyen gesehen [...]. [...] Unserer Einschätzung nach sind die Push-Faktoren wichtiger als alles andere. Die Menschen haben in ihren Herkunftsstaaten oft existenzielle Not erlebt, auf ihrem Weg Ausbeutung, Haft und Hunger.“ [...]

Was bedeutet das für die EU-Politik?

Das starke Zurückfallen staatlicher Seenotrettung und die Hürden für zivile Seenotrettung, wie das Festsetzen von Schiffen in Häfen oder Einlaufverbote, basieren auf Maßnahmen, die nicht belegt sind. [...]

EU-Schiffe patrouillieren indessen nicht mehr entlang der Migrationsrouten und retten kaum noch Menschen – spätestens seit die Marinemission „Sophia“ im Frühjahr 2020 endete. Die staatliche Seenotrettung wurde unter anderem genau deshalb so stark eingeschränkt: weil Länder wie Italien oder etwa Österreich befürchteten, deren Aussendung führe zu einem vermehrten Zustrom von Flüchtlingen und Migrantinnen. [...]

Zusätzlich weisen alle hier zitierten Forschenden und alle Gesprächspartner*innen
 65 auf die ethische und rechtliche Dimension von Seenotrettung hin. Nach internationalem Seerecht müssen Menschen in Seenot gerettet und an einen sicheren Ort gebracht werden.

Ines, Ines: Faktencheck: Führt Seenotrettung zu mehr Flüchtlingen und Migranten? Deutschlandfunk, 05.06.2021. Online unter: <https://www.dw.com/de/faktencheck-f%C3%BChrt-seenotrettung-zu-mehr-fl%C3%BChtlingen-und-migranten/a-57759340> [zuletzt abgerufen am 19.04.2022]. (Reihenfolge der Absätze wurde vom Autor geändert.)

Seenotrettung – Eine historische Verantwortung für Europa?

M10c

<https://de.euronews.com/2019/07/15/europa-hat-eine-historische-verantwortung-fur-die-fluchtlinge> [zuletzt abgerufen am 06.04.2022]

Kapitänin Carola Rackette lässt das Seenotrettungsschiff „Sea Watch 3“ am 28. Juni 2019 mit 43 Migrantinnen und Migranten an Bord trotz Widerspruchs der italienischen Behörden in den Hafen der Insel Lampedusa einlaufen.

Hilfe? – Oder Mauern, Zäune und Rückweisungen?

M10d

[...] Zuletzt stand die Flüchtlingspolitik beim Herbstgipfel der EU im Oktober auf dem Programm. Und ein Jahr lang gingen die Regierungschefs auseinander, ohne sich auf einen gemeinsamen Weg vorwärts zu einigen. Strittig [sind] weiter die Entlastung der Ankunftslande im Süden, eine Umverteilung von Asylberechtigten und neuerdings auch eine Sicherung der Außengrenzen durch Zäune und Mauern. Wie nicht das eine Festung Europa sein, wenn sie ihre Grundwerte nicht völlig aufgeben will? [...]

Zwölf Länder hatten im Oktober einen Vorstoß unternommen, um europäisches Geld für den Bau von Mauern und Sperranlagen an ihren Außengrenzen zu bekommen: unter anderem Polen, die baltischen Staaten und Österreich. [...] EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hielt dagegen: „Es gibt in der EU-Kommission seit dem Europaparlament seit langem die Auffassung, dass Stacheldraht und Mauern nicht finanziert werden.“ [...]

Aber) auf nationaler Ebene ist die Abriegelung der Außengrenzen längst im
 15 Gange. Ungarn hatte [...] während der Flüchtlingskrise 2015 angefangen, an

Sie wollen mehr für Ihr Fach? Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen mit
bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de